

Einsparungen bei der Bargeldlogistik machbar

Vergleich zeigt Potenziale

Sich gegenseitig zu messen ist ein wesentlicher Erfolgsmotor. In der Welt der Kreditinstitute gibt es viele Möglichkeiten, wie Vergleiche großen Nutzen stiften können. Spannend wird es, wenn auf diese Weise Möglichkeiten der Effizienzsteigerung und der Kostenreduktion sichtbar werden.

Von Robert Ott und Frank Hummel

Insgesamt 19 bayerische Sparkassen hatten kürzlich die Chance, sich miteinander zu vergleichen und ihre Potenziale im Bereich der Bargeldlogistik zu erkennen. Die Basis dafür stellte das im letzten Jahr abgeschlossene DSGVO-Projekt „Bargeldlogistik im Verbund“ dar.

Der Sparkassenverband Bayern (SVB) wirkte im Rahmen der Leitung des Teilprojekts 3 „Prozesse“ bei der Erarbeitung von Prozessoptimierungen und Steuerungswerkzeugen maßgeblich mit. In diesem Rahmen wurde auch ein Kennzahlensystem (Steuerungscockpit Bargeldlogistik) für die Standortbestimmung der Bargeldlogistik entwickelt und getestet. Aufsetzend auf die bisherige Vergleichsgröße „Bargeldbestand je Girokonto“, schafft jenes über unterschiedliche Betrachtungsbereiche und Detailtiefen die Basis für Transparenz in den Aufwänden und Ausstattungsmerkmalen der betrieblichen Bargeldlogistik. Nach dem erfolgreichen Projektabschluss informierte der SVB seine mehr als 70 angeschlossenen Sparkassen im Rahmen einer Fachtagung an der Bayerischen Sparkassenakademie in Landshut über die wesentlichen Projekthalte. Auf Grund der im Rahmen der Veranstaltung durch die Sparkassen bekundeten Interessenslagen und der teilweise gravierenden Veränderungen in der Bargeldlogistik (Zahlungsdienstaufsichts-Gesetz oder Preis- und Standortpolitik der Bundesbank, weitere zu erwartende Veränderungen), entschloss sich der SVB ein eigenständiges kompaktes Rolloutprojekt anzubieten. Dieses Angebot kam den Instituten offensichtlich sehr entgegen: Im Frühjahr nahmen insgesamt 19 Sparkassen an zwei themenspezifischen Workshops teil.

Im ersten Schritt wurden die Teilnehmer in die Ergebnisse des DSGVO-Projektes eingeführt und insbesondere mit der Durchführung der Erfassung für die qualitative und quantitative Standortanalyse und des Steuerungscockpit Bargeldlogistik vertraut

gemacht. Damit erlebte das im DSGVO-Projekt erarbeitete Werkzeug seine Feuertaufer und bestand diese auch.

Gute und nützliche Hinweise der teilnehmenden Institute haben geholfen, das Tool qualitativ weiter auszubauen und somit sicherzustellen, dass die auszuwertenden Daten auch tatsächlich für jede Sparkasse aus gleichen Quellen herangezogen werden. Diese Vorgehensweise in Verbindung mit der externen Qualitätssicherung ermöglichte eine reelle und stimmige Vergleichbarkeit der Daten.

Deutliche Unterschiede

Gespannt waren die Teilnehmer im 2. Workshop vor allem auf die Präsentation der Ergebnisse. Mit Hilfe verschiedener Leitkennzahlen wurden teilweise erhebliche Unterschiede deutlich: Der durchschnittliche Geldbestand pro Girokonto, zum Beispiel, variierte bei den 19 Teilnehmern von 79 bis zu 199 Euro.

Ähnliche Ergebnisse zeigten sich mit Hilfe der Leitkennzahl „Bargeldkosten je 1 Millionen Euro Umsatz“, aus der weitere Interpretationen bezüglich Ausstattung und Nutzung der Cashpoints abgeleitet werden können. Hier präsentierten die Geldinstitute mit einer Spanne von über 600 Euro (Minimum: 446 Euro, Maximum: 1098 Euro) erhebliche Unterschiede. Bei der Auswertung der „Bargeldkosten pro Girokonto“ divergierten die Werte von 4,87 Euro bis zu 14,34 Euro.

Die Leitkennzahl „Bargeldkosten je Girokonto“ ist insbesondere hilfreich in der Betrachtung „Bargeld als Produkt“ und unterstützt Ansätze zur Deckungsbeitragsrechnung und der Kunden- sowie Kontokalkulationen inklusive der Preisstrategie in diesen Dienstleistungen. Die im Vorfeld vereinbarte Offenheit ermöglichte den Instituten, miteinander Verbesserungspotentiale und Indikationen für Handlungsansätze zu diskutieren. Jenseits der harten Zahlen ist auch die Notwendigkeit deutlich geworden,



Die Bargeldkosten variieren bei 19 bayerischen Sparkassen erheblich – von 4,87 Euro bis 14,34 Euro pro Girokonto.

die Sparkassen nach definierten Kriterien zu clustern und zu Vergleichsgruppen zusammenzuführen. Auf diese Weise können Institute mit ähnlichen Grundvoraussetzungen sinnvoll verglichen werden.

Die sehr hilfreichen Instrumente aus dem DSGVO-Leitfaden und insbesondere die aktive Mitarbeit der teilnehmenden Sparkassen ermöglichten in kürzester Zeit eine umfangreiche Ergebnisauswertung und sogar erste Hinweise für mögliche Optimierungspotenziale. Um aus den Kennzahlen nicht voreilige oder sogar falsche Schlüsse für ein einzelnes Haus zu ziehen, ist es notwendig, erkannte Auffälligkeiten und Abweichungen durch die Vertiefung mit weiteren Detailkennzahlen zu untersuchen. Mit der Kenntnis und der Transparenz ihrer Ausgangssituation haben die 19 beteiligten Sparkassen eine wichtige Grundlage für die Erarbeitung einer jeweils individuellen Bargeldstrategie geschaffen.

Das positive Feedback der Institute nach Abschluss der Workshops bestätigte den Sparkassenverband Bayern darin, dem Thema Bargeldlogistik in diesem Rahmen eine erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen und sich auf die Veränderungen und neuen Herausforderungen einzustellen.

Der SVB und die P3N Beratungs GmbH planen eine Wiederholung der Workshops. So haben weitere Institute die Gelegenheit, von den Erfahrungen der anderen zu profitieren und ihre Bargeldlogistik mit mehr Effizienz zu organisieren.

Autor: Robert Ott ist Referent des Sparkassenverband Bayern. Frank Hummel ist Geschäftsführer der P3N Beratungs GmbH.